

Deshalb kam den Arbeitsgesprächen auch eine wichtige Bedeutung zu. Hier standen u. a. „spezielle Probleme des Außendienstes“ sowie das Thema „Mittagspause“ auf der Tagesordnung.<sup>18</sup> Das Engagement des Betriebsrates in punkto Mittagspause zahlte sich aus. Im Einvernehmen mit der Unternehmensleitung wurde eine an allen Werktagen verbindliche Mittagspausezeit zwischen 12.00 Uhr und 12.45 Uhr eingeführt.<sup>19</sup>

Dass das Verhältnis zwischen der Unternehmensleitung und der Belegschaft von einem Miteinander geprägt war, zeigt sich auch an der herzlichen Begrüßung der „Herren des Direktoriums“ anlässlich der Betriebsversammlung im Januar.<sup>20</sup>

Zu einem familiär geprägten Unternehmen gehörte es auch, Arbeitnehmer zu würdigen, welche, wie zum Beispiel wie Josef Beierle, nach 48 Dienstjahren, also nach sehr langer Dienstzeit in den Ruhestand gingen. Beierle begann seine Tätigkeit im Inflationsjahr 1923 und erhielt einen heutzutage unvorstellbaren Stundenlohn von 200 Mark. Nach Einführung der Rentenmark schrumpfte dieser auf 26 Pfennig. Doch war dieser Lohn solider als das wertlose Inflationsgeld. Beierle erlebte die Einführung des UHU-Klebers 1932 gewissermaßen hautnah mit, denn er war sehr stark in den diesbezüglichen Produktionsprozess involviert, weil er die Mischung mit eigener Hand anrührte, diese in Tuben abfüllte und per Hand verschloss. Beierle war gewissermaßen für den „UHU-Alleskleber“ Mädchen für alles.

1939 erlebte er es mit, wie die erste Abfüllmaschine mit einer Leistung von 3000 Tuben pro Tag angeschafft wurde. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs konnte Beierle sein Tätigkeitsfeld auch auf die Bereiche „Spannlack und Farben für Schiffsbau bzw. Flugmodelle“ ausweiten. Der Verfasser des Artikels im „Fischer Journal“ wünschte dem Pensionär „Gesundheit“ und Wohlergehen und, dass ihm auf seinem weiteren Lebensweg „die Heiterkeit beigegeben sein möge“.<sup>21</sup>

Die UHU-Werksleitung vergaß ihre Mitarbeiter auch dann nicht, wenn sie in Pension waren. Dies beschränkte sich nicht nur auf die Zahlung von Renten und Pensionen. Schließlich wurde jeder Pensionär beim 70., 75., 80. und 85. und darüber hinaus mit einem Geschenk bedacht. Ferner erhielten die einstigen Mitarbeiter zu jeder Feier des Betriebs eine Einladung.

Dass in dem familiär geprägten Unternehmen auch auf die Jugend Rücksicht genommen wurde, zeigt der Lehrlingsausflug, der am 27. Juli 1971 zusammen mit den Ausbildern stattfand. Die erste Station war die Ulrichsburg. Die Strapaze, welche der Aufstieg dorthin verursachte, wurde „mit einem ganz herrlichen Blick auf die Umgebung von Ribeau“ belohnt. Um 12 Uhr folgte das Mittagessen. Danach stand die Besichtigung der Barockkirche